

Rede Plenum 13. Juli 2022

Gleichstellung in der Start-up-Förderung: Gründerinnen in Baden-Württemberg

(Drucksache 17/1971)

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

kreativ, innovativ, mutig – dabei selbstbewusst und nachhaltig denkend.

So sind viele Frauen in unserem Land.

Früher hieß es stattdessen: „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau.“ Oder anders gesagt: Ohne Bertha Benz, kein Weltkonzern Mercedes Benz.

[PAUSE]

Diese Zeiten sind nicht nur längst vorbei. Es hat sie vermutlich nie gegeben! In Wahrheit galt nämlich schon vor 150 Jahren: Ohne Margarte Steiff kein Knopf im Ohr.

Und die Leistungen von Frauen in innovativen Bereichen sind heute nicht minder herausragend: Nimmt man unser Nachbarbundesland in den Blick, kommt unwillkürlich Özlem TÜreci in den Blick, die als Start-up-Unternehmerin bei BioNTech zusammen mit anderen einen schnellen Corona-Impfstoff entwickelte. Viele Menschen verdanken ihr nichts weniger als ihr Leben.

[FALLS REAKTIONEN AFD: Ja, ich weiß, diese Nachricht schmerzt sie in vielerlei Hinsicht! Aber an der Wahrheit kommen selbst Sie nicht vorbei.]

Nicht alle Frauen stechen so heraus wie Özlem TÜreci. Aber sehr viele von ihnen stärken, manche von Ihnen auch im Verborgenen, die wirtschaftliche Leistungskraft Deutschlands und Baden-Württembergs. Und ihre Bedeutung wächst.

[PAUSE]

Zur Wahrheit gehört auch: Wenn nur jedes siebte Start-up durch eine Frau gegründet wird, dann sollte das Anlass sein, hieran etwas zu ändern.

Die Gründe sind so vielfältig wie komplex. Das haben uns auch die Frauen bei unserer Start-up-Tour meines Kollegen Tayfun Tok und mir berichtet. Ein wesentlicher Faktor liegt sicherlich darin, dass Frauen einen höheren Einsatz bei der Betreuung von Kindern oder in den Familien übernehmen – viele, weil sie es so wollen, aber auch viele, weil es nicht anders geht. Damit fehlt zahlreichen Frauen schlicht die Zeit für eine berufliche Karriere als Gründerinnen.

Gleichzeitig haben sie zum Teil auch nicht den erforderlichen Zugang zu den Netzwerken – hier wirkt sich eine vor allem von Männern dominierte Wirtschaftswelt zu ihrem Nachteil aus, inklusive der bekannten, bestehenden gesellschaftlichen Defizite wie gläserner Decke und Gender-Pay-Gap.

Corona hat auch hier wie ein Brennglas gewirkt.

[PAUSE]

Außerdem sind wir in der glücklichen Situation eines gesunden Arbeitsmarkts – viele Baden-Württembergerinnen haben einen gut bezahlten Job. Hohe Beschäftigungsquoten bringen gemeinhin niedrigere Gründungszahlen mit sich. Bildlich gesprochen: Wer bei Daimler, Bosch oder Porsche schafft, ist weniger motiviert, das Wagnis einer Firmengründung einzugehen. Das gilt ganz unabhängig vom Geschlecht.

[PAUSE]

Wagniskapital ist das nächste wichtige Stichwort.

Hinter den meisten Start-ups stehen business Modelle und zum erfolgreichen Wachsen braucht es Geld, jedoch erhalten von Frauen geführte oder gegründete Start-ups deutlich seltener Wagniskapital. Diverse Studien lassen den Schluss zu, dass bei vergleichbaren Start-ups Männerteams den Zuschlag erhalten. Das ist nicht nur ungerecht und diskriminierend, sondern wirtschaftspolitischer Unfug.

[PAUSE]

Schauen wir darauf, was gerade im Start-up-Land Baden-Württemberg passiert, um die bestehende Situation zu ändern.

Wir Grüne haben gemeinsam mit unserem Koalitionspartner in den vergangenen Jahren nicht nur Probleme erkannt. Wir gehen ihre Lösung auch mit weitreichenden Maßnahmen an – gebündelt in einem eigenen Handlungsfeld innerhalb der landesweit erfolgreichen Kampagne „Start-up BW“.

[PAUSE]

Wir wollen mit dem vorliegenden Antrag die Situation verbessern. Wir holen Gründerinnen in ihrer spezifischen Lebenssituation ab, bieten passgenaue Fördermaßnahmen an und bündeln sie auf einer zentralen „Women’s-Plattform“ auf startupbw.de:

Welche Veranstaltungen und Seminare, welche Kongresse und Tagungen richten sich auch oder ganz besonders an Frauen: Wo finden regionale Frauenwirtschaftstage statt?

Welches der landesweit 60 Unternehmerinnen-Netzwerke befindet sich vor der eigenen Haustür?

Welcher Wettbewerb nimmt Gründerinnen in den Blick?

Dank des „Female Founders Cup“ haben sich dieses Jahr bereits zum dritten Mal mehrheitlich weiblich geführte Jungunternehmen aus Baden-Württemberg mit einem Pitch der Öffentlichkeit präsentiert. Über das digitale Portal stellt die bundesweite Gründerinnenagentur, die übrigens direkt hier um die Ecke am Landwirtschaftsministerium angesiedelt ist, 200 Coaches, Mentorinnen und Mentoren oder Expertinnen und Experten zur Verfügung.

Sie unterstützen bei der Gründung – und zwar egal, in welcher Phase sich die jeweilige Idee gerade befindet oder in welcher Branche sich die künftigen Unternehmerinnen selbst betätigen wollen und dabei anderen Menschen eine Arbeit geben!

[PAUSE]

Und wir tun nicht nur im Wirtschaftsministerium viel, sondern auch im Wissenschaftsministerium: Ministerin Bauer – die heute leider nicht vor Ort ist, da sie auf der KMK in Berlin ist – und Staatssekretärin Olschowski haben beispielsweise die Gründermotor-Initiative an unseren Hochschulen etabliert.

Es wurden allein im landesweiten Studierenden-Wettbewerb seit 2019 bereits mehr als 500 Gründungsideen aus Hochschulen validiert.

Da ist richtig Zug dahinter und demnächst stärken wir die Forschung noch an den HAWen mit dem Promotionsverbund. Damit pushen wir die Attraktivität und intensivieren die Forschungstätigkeiten Hochschulart-übergreifend.

[PAUSE]

Wie sich aus einschlägigen Untersuchungen ergibt, gründen Frauen nicht weniger erfolgreich als Männer, aber – so die bisherigen Erkenntnisse – sie gründen anders. Das hat uns auch die besagte Start-up-Tour meines Kollegen Tok und mir gezeigt.

Wiederum gründen auch nicht alle Frauen gleich. Für uns heißt das: Wir holen Studierende oder frisch ausgebildete Berufsanfängerinnen in ihrer jeweiligen Lebensphase ab.

Wir sprechen aber genauso fest im Beruf etablierte Frauen an, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen. Mit Highlights wie der demnächst stattfindenden „Start-up BW Night“ am 22. Juli zeigt das Land, was Gründerinnen und Gründer bei uns im Südwesten möglich ist. Das werden wir künftig noch weiter forcieren.

[PAUSE]

Neben der ökonomischen Fairness und dem grundlegenden Ziel der Gleichbehandlung geht es vor allem auch darum, bislang ungenutzte Potenziale abzuschöpfen und jeder Frau, die über eine erfolgversprechende Idee für eine wirtschaftliche Unternehmung verfügt, die Möglichkeit zu eröffnen, diese auch zu realisieren.

[weiter im Text...]

Unsere Regierung nimmt sich in der Strategie erfolgreiche Start-ups zum Vorbild: Sie orientiert sich eng an den Bedürfnissen von Gründungswilligen, justiert immer wieder nach, wenn unsere Angebote noch nicht passgenau funktionieren.

Frei nach der modernen Start-up-Mentalität: Ausprobieren, messen, lernen und beim nächsten Mal noch besser werden!

[PAUSE]

Kürzlich veröffentlichte Bundesminister Habeck die Pläne für eine Start-up Strategie des Bundes. Darin hat er „Start-up-Gründerinnen und Diversität stärken“ als eigenständiges Handlungsfeld benannt und mit Maßnahmen hinterlegt, um auch auf Bundesebene hier schnell Fortschritte zu erzielen. Das ist genau der richtige Ansatz für eine progressive Innovationspolitik.

[PAUSE]

Wir Grüne werden nicht nachlassen, mit Anträgen wie diesem die Themen Gleichstellung und Geschlechterverteilung auch bei der Start-up-Förderung in unserem Land voranzubringen.

Ich sage nicht:

Starke Frauen braucht unser Land.

Ich sage: Starke Frauen hat unser Land.

Werben wir um sie, eröffnen wir ihnen den Raum zur Gründung von Unternehmen.

Lassen wir ihre Stärken, ihren Erfindungsreichtum und ihre Schaffenskraft auch in der Start-up-Initiative stärker zur Entfaltung kommen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!